



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

166 (17.7.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7502)



# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,  
Sonn- und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Petit-Zelle 20 Pfg.  
Die Klein-Zelle 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 166, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 17. Juli 1887.

## Branntwein zum Ansehen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

# Johann Schreiber

Neckarstrasse  
und Filiale: Schwetzingen Vorstadt 18a.

**Zahn-Atelier**  
für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen, dauer-  
hafte Kronen in Gold, Silber,  
Zement. Gebisse werden ohne  
die Wurzel der Zähne zu ent-  
fernen, schön sitzend, nach neuester  
Methode hergestellt und von  
Morgens bis Abends angefertigt.  
Zahnpulver das die Zähne nicht  
angreift und erhält. Zahnbürsten,  
Zahntropfen, den Zahnschmerz  
zu stillen, 84 Pfg. Alles unter  
Garantie.  
Franz **Stiller**,  
Breitstrasse 21 Nr. 5, 2. Stod.  
Sprechstunden jeden Tag von  
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprechstunden  
Kreise finden Berücksichtigung.  
5587

**Specialität**  
in  
**Neuheiten für Geschenke.**  
Detailverkauf zu Engrospreis:  
**Preise in den Schaufenstern.**  
Nippaschen, Portemonnaies, Geldbörsen, Cigarren-Etuis,  
Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Taschen-Necessaires,  
Näh-Necessaires, Reise-Necessaires, Photographie-Album,  
Photographie-Rahmen,  
Schreibmappen, Schreibzeuge, Schreibalbum,  
**Papeterien,**  
Schmuckkasten, Handschuhkasten, Damentaschen, Reise-  
taschen, Umhängetaschen, Touristentaschen,  
Reiseriemen,  
Feuerzeuge, Promenadentäschchen.  
**Cravatten, Hosenträger, Cravatten.**  
Unübertreffliche Auswahl  
aller Neuheiten des In- und Auslandes. 6018

**P. Sieberling**  
Kaufhaus **MANNHEIM** Kaufhaus.  
Filiale Fabrik- und Engroslager Filiale  
Wiesbaden, Mainz Darmstadt,  
Wilhelmstr. 34. Ludwigstrasse, Ludwigstr.

**MEY'S berühmte Stoffkragen.**  
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,  
denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben  
also genau das Aussehen von Leinen-  
kragen; sie erfüllen alle Anforde-  
rungen an Haltbarkeit, Billigkeit,  
Eleganz der Form, bequemes  
Sitzten und Passen.

**FRANKLIN**  
Dtsd. M. --, 60.

**LINCOLN B**  
Dtsd. M. --, 55.

Jeder Kragen  
kann  
**eine Woche**  
lang getragen  
werden.

**HERZOG**  
Dtsd. M. --, 65.

**WAGNER**  
Dtsd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in  
**Mannheim.**  
F. C. Menger, N 2, 1,  
A. Herzberger, D 4, 8, Aug. Dreesbach, S 1, 8,  
Gebr. Weigel in Mannheim ZE 1, 1 1/2 und  
Käferthal, oder direct vom  
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz. 7086

Nichts ist angenehmer im  
Sommer zu tragen als:  
Dr. Lahmann's  
**Reform-Hemden**  
Größe 4 5 6  
2.30 2.40 2.50  
zu haben bei 7447  
**Leonhard Cramer**  
H 1, 4.  
Niederlage von Gebrüder  
Sinn in Grefeld.

**J. Luginland, M 4, 12**  
empfiehlt sein großes Lager in eichen  
Kiefern und Parquetböden  
zu äußerst billigen Preisen. (Gelegt oder  
ungelegt.) Auch werden Fenster-  
treite in Parquet nach Maß ange-  
fertigt. 4815

**Bodenwische**  
fertig zum Streichen in bekannter Güte.

**Rohestrühle**  
werden gut und billig geflochten.  
6584 J 5, 18.

**Stiftungsgelder** zu 4 1/2%, größere  
Beiträge zu 4%,  
auf logenschäftliche Unterpfänder ver-  
mittelt prompt und billig. 6878  
**Karl Seiler**, Collectur-Gehilfe, A 2 4

**Kranken,**  
besonders aber denjenigen, welche am  
Nagen- und Darmleiden, Band-  
wurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herz-  
krankheiten, Unterleibskrankheiten,  
Blasenleiden, Hautkrankheiten, Ge-  
sichts-Ausschlägen, Nerven-, Gicht,  
Rheumatismus, Rückenmarks- und  
Nervenleiden, Frauenkrankheiten,  
Blutschwamm etc. leiden, ist das  
Schriftchen:  
**Behandlung u. Heilung**  
von **Krankheiten**  
ein Rathgeber für alle Leidende  
zu empfehlen. Kostenlos und franco  
zu beziehen von Ludwig Wags,  
Buchhändler in Konstanz. 6790

**Bekanntmachung.**  
Wegen Räumung der Lokalitäten und event. Aufgabe des Laden-  
geschäfts bis 1. September suchen wir unsere Vorräthe so rasch als  
möglich zu verkaufen und geben den größten Theil unserer Waare zu  
Ueberschlagspreisen ab. 7528

<b>Rocken</b> per Meter . . . . .	4 Pfg.
<b>Knöpfe</b> per Duzend von . . . . .	3 " an,
<b>Rüschen</b> von . . . . .	5 " "
Garantirt beste <b>Knopflochseide</b> pr. Strg.	4 " "
<b>Gänelgarn</b> , Knäuel 50 Gramm . . . . .	18 " "
<b>Corsettschließen</b> . . . . .	5 " "
<b>Gardinenhalter</b> . . . . .	12 " "
Brief, 25 Stück, beste <b>Nähadeln</b> . . . . .	6 " "
<b>Agraffen</b> in den neuesten Dessins . . . . .	16 " "
<b>Schürzengarnituren</b> . . . . .	26 " "
Eine Parthie <b>Handschuhe</b> , prima Waare zur Wahl per Paar . . . . .	50 " "
Schwere <b>Strümpfe</b> vom besten Doppelgarn engl. Länge, selbstgefertigte Waare, per Paar 1 M.	

Verkauf nur gegen Baar.  
Bei Einkäufen von über 1 M. gewähren wir außerdem noch 5% Rabatt.  
Sämmtliche Artikel sind garantirt prima Waare.

**Ehmann & Comp.,**  
F 1, 9. Marktstrasse. F 1, 9.

en detail **Billigster Verkauf.** en gros  
Gummikragen 40, 50 Pfg. Fisset-Unterjassen,  
Gummihosenträger 30, 40, Sommer-Unterleibser,  
50 Pfg. u. 7128 Rämme, Seifen u.  
Gut gestricke Socken und Corsetten von 75 Pfg. an.  
Strümpfe 40, 45, 50 Pfg. u. Faden, Gesab, Knopf- u. alle Kurzwaaren.  
**2.17 B. Freund** jor.  
gegenüber von Herrn Bäder Freiseng.

Wegen vorgerückter Saison:  
**Musverkauf**  
sämmlicher Kleiderstoffe.  
Auf eine große Parthie **COUPONS**  
mache besonders aufmerksam.  
**I. A. Ettliger.**

**Telegraphenbau- und Vernickelungsanstalt**  
von **Jakob Wunder**, Uhrmacher und Electromechaniker,  
O 5, 8. Heidelbergerstrasse O 5, 8.  
empfiehlt sich für Reparaturen, sowie Reparaturen von Haus- und Hotel-  
telegraphenleitungen. Großes Lager aller Arten Taschen- und  
Wanduhren. Reparaturen prompt und billig. 6758



**Fflaschen-Bier**  
aus der Grän. v. Oberndorf'schen  
Brauerei in Ebingen  
**Lager-Bier**  
die ganze Flasche 20 Pfg.,  
die halbe Flasche 11 Pfg.  
**Doppel-Bier**  
die ganze Flasche 24 Pfg.,  
die halbe Flasche 13 Pfg.  
bei Abnahme von 10 Flaschen an frei  
in's Haus geliefert im 7922  
**Allein-Depot**  
M1, 10. Heinrich König, M1, 10.

NB. Für die ausgezeichnete Qualität  
dieses Bieres spricht die Thatfache, daß  
dasselbe schon seit Jahren im  
Academischen Krankenhaus in  
Heidelberg eingeführt ist.

### Wein.

Ich empfehle hiermit meine garantirt  
reine Weine in Flaschen und Gebinden  
**Weißwein** v. 45 Pf. bis M. 4) per  
**Rothwein** v. 75 Pf. bis M. 5) Flasche.  
Ferner **Malaga Marfala, Ma-**  
**deira, Portwein, Tokayer,**  
**Cherry,** deutschen und französischen  
**Champagner,** sowie feinste **Punsch-**  
**essenzen und Liqueure** erster  
Sorten. 6409

**Jacob Platz,**  
Q 2, 4 1/2, Weinhandlung, Q 2, 4 1/2

### Wein

garantirt für rein.  
**Weißwein**  
per Flasche 36, 48, 50, 60, 85, M.  
1, 1.20 und höher.  
**Rothwein**  
per Flasche 75, 90, M. 1, 1.20, 1.50  
und 2 M., in Gebinden billiger empfiehlt  
6528 **W. Penz, R 3, 9.**

**Apfelwein,**  
Zwetschgen- u. Kirschenbranntwein  
in prima Waare bei 8752  
**Chr. Schmidt in Auerbach a. B.**

### F 5, 10.

**Feuerwerk**  
**Bengal. Feuer**  
**Raketen**  
**Magnesiumfakeln**  
u. s. w. 8773

**Gebr. Koch,**  
**F 5, 10.**



**DUNG'S**  
**CHINA**  
**Calisaya**  
**ELIXIR**  
Ein wohlschmeckendes  
amerikanisches Hausmittel  
gegen Verdauungsstörungen,  
Appetitlosigkeit  
und Magenbeschwerden  
Flacons zu 90 u. M. 1.50.

Schwapanothek von Roemlich &  
Volger, Mannheim.

**J. Völlner's**  
weltberühmte  
**Rheumatismus-Watte**

Bestes, anerkannt vorzüglich  
wirkendes Mittel gegen Rheuma-  
tismus, Lahmungen, rheumat.  
Kopf- und Zahnschmerzen etc.  
Von allen Consumenten aufs Beste  
empfohlen. Packete à 50 Pfg., M. 1.—  
und M. 1.50. 5216

**Alleiniges Depot für Mann-**  
**heim und Umgegend bei Herrn**  
**Anton Werlin,**  
**E 2, 6.**

**Briefmarkensammlungen**  
werden angekauft od. gegen alte Briefen  
eingetauscht. 7862  
Rab. im Verla.

**Vorzügl. Mittagstisch**  
zu billigem Preise. 8187  
T 6, 12, 8. St.

# Anfang-Branntweine

wie seit Jahren in nur vorzüglicher Qualität noch

**zu alten Preisen,**

nämlich per Liter 25, 30, 35, 40 und 48 Pfg., bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt.  
Durch besonders günstige Vorkäufe, sind wir noch in der Lage, zu obigen billigen Preisen  
gute Qualitäten zu verkaufen und mahnen wir Jedermann, sich noch vor Eintritt der sehr  
hohen Branntweinsteuer, auf einige Zeit zu decken.

Daß unsere Branntweine in Bezug auf Qualität, sich von mancher Concurrrenzwaare  
vortheilhaft auszeichnet, wird uns täglich bestätigt und sehen wir, gestützt auf unser Renommee,  
einem guten Zuspruche entgegen.

Gleichzeitig empfehlen wir **Anfangbitteressenz.** Sämmtliche Sorten **Liqueure, Zwetschen-**  
**und Kirshenwasser, Rum** etc. in anerkannt vorzüglicher Qualität, zu billigsten Preisen.

## Gebrüder Koch,

**F 5, 10, H 1, 14 und R 4, 20.**

### Frucht-Branntwein

per Liter von 25 Pfg. an

und  
**ächten Nordhäuser Kornbranntwein**  
zum Ansetzen, sowie die dazu nöthigen Ansetz-  
artikel empfiehlt billigst

**Georg Dietz,**

G 2, 8, Marktplatz. 8454

Zum Ansetzen empfiehlt

### Fruchtbranntwein,

per Liter 25 bis 60 Pfennig

R. A. Kohler Wwe., J 3, 16.

G 4, 16.

O 4, 13.

**Sochfeine Tafelbutter** per Pfd. M. 1.40.

**Sauermilch** per Schoppen 12 Pfg.

empfehl

7776

G 4, 16.

J. Dettweiler. O 4, 13.

Täglich

### Gefrorenes

in verschiedenen Sorten

empfehl

5972

E 2, 8 **P. Freyseng** E 2, 8.

**Wilhelm Geiger, Heidelberg,**

Weinhandlung und Inhaber der Bahnhof-Restaurant.  
Lieferant des Festweins Nr. 1, 4, 11  
und der Weine ins grosse Heidelberger Fass.  
Reichhaltiges Lager selbstgekelterter und gezogener

**Pfälzer, Rheingauer & Badischer Weine,**

Bordeaux. — Burgunder. — Italienische, spanische, ungarische  
Weine, Mousseux, Champagner.  
Specialität: Cognac.

Eigene Kellerei:  
Heidelberg, Wachenheim (Pfalz), Rautenthal (Rheingau.)

Preis-Courant, Proben gratis.

Alleinige Vertretung von **Münchener Haekerbräu** für Heidelberg,  
Mannheim und Bezirk. 3653

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und  
Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein 8862

**T 6, 6 Kübler-Geschäft T 6, 6**

eröffnet habe und halte alle Sorten **Küblerwaaren**, sowie alle in dieses Fach  
einzelnde Artikel stets auf Lager. Ganz besonders empfehle ich mich den  
Herrn **Küblermeistern** im Anfertigen von **Fässern** aller Art, ebenso werden  
**Reparaturen** billig, bauerhaft und prompt ausgeführt und bitte ich um  
gütige Uebertragung von Aufträgen.

Geschäftsvollst

**Karl Kirsch, Küblermeister, T 6, 6.**

Mannheim, im Juli 1887.

### Kuhrtohlen,

1a. Sorte **Fettkohle**, sehr süßlich, 1a. Sorte **griesfreie Ruckkohlen**, direct  
aus dem Schiff, empfiehlt 7930  
**J. Lederle, Brennholz- und Kuhrtohlenhandlung,**  
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

### C. Ruf

Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph  
**Mannheim, A 2, 7.**

### Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft theile ergebens mit, daß ich vom 1.  
Juli d. J. ab mein 7765

### Küblergeschäft

(vormals Roth-Neßler)

von Lit. Q 6, 3 nach T 6, 16

verlege. Daß mir seit Jahren in meiner früheren Wohnung bewiesene  
Vertrauen bitte mir auch ferner gütlich bewahren zu wollen, indem ich  
bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen wie bisher  
aufs Pünktlichste zu genügen.

Geschäftsb.

**Adam Ries, Küblermeister, Q 6, 3.**

Q 1, 10.

Q 1, 10.

### Seifen- und Lichte-Abschlag

**Prima Kernseife**, in weiß und gelb, trockene, vorgewogen, per  
Pfund 28 Pfennig.

**Prima Stearinseifen**, 500 Gramm in allen verschiedenen Größen,  
80 Pfennig.

**Prima Stearinseifen**, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pfg.

**Stearinseifen II. Sorte**, 500 Gramm 70 Pfennig.

1a. **Brillant Paraffinseifen**, per Paket 45 Pfennig.

**Feine Abfallseife** als: **Mandel-, Beizen-, Rosen-Seife**  
per Pfund 50 Pfennig. 8590

**Joseph Brunn,**

Hofseifenfabrik.

### Brennholz und Kohlen,

**Anfeuerungsholz**, gut ausgetrocknet à M. 1.25 | per Zentner franco Haus  
**Südenlöcher** gefügt und gespalten — 30 | bei ganzen Jahren,  
ferner **Auhrer Fettkohle**, gewaschene **Ruckkohlen** und **Anthracit-**  
**kohlen** in bester Qualität und stets frischer Zufuhr empfiehlt zu den je-  
weiligen Tagespreisen 7925

**Carl Bischoff, G 7, 8.**

1a. **starkreines Auhrer Fettkohle**,  
1a. **gewaschene und gesiebte Ruckkohlen**,  
1a. " " " **Anthracitwürfelkohlen**,  
stets direct aus dem Schiff. 8899

alle Sorten **Saarkohlen**, **Süden- u. Tannen-Brennholz** in Scheiten,  
als auch **stern- und zentnerweise zerleinert**, 1a. **trockenes Bündelholz**, 1a.  
**buchene Holzkohlen**, sowie **Auhre- und Gascoac** empfiehlt billigst

**H 4, 16. J. LUTZ, H 4, 16.**

vormals F. Luz & Saud.

### Cementarbeiten

jeder Art übernimmt in bester solider Ausführung unter Garantie 8177  
**Georg Börtlein, Maurermeister, H 5, 19.**



# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

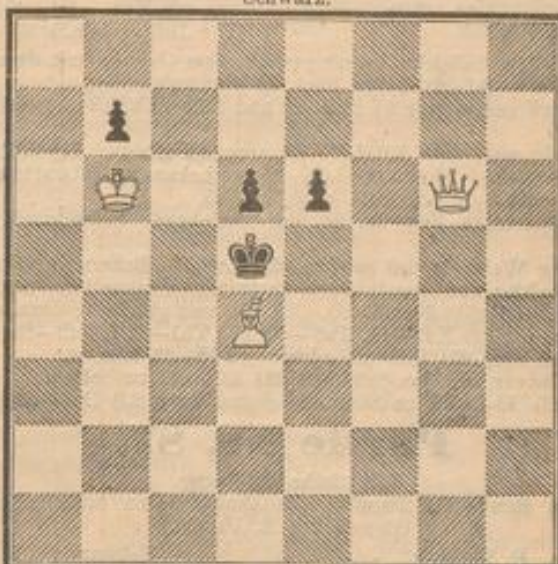
Abonnementpreis für Deutschland M. 1.-, für Oesterreich 60 kr., für das Ausland M. 1.30 pro Quartal frei unter Kreuzband

Sonntag, 17. Juli 1887.

Man adressire: Allgemeine Partien, Abonnements an Adolf Stern, Mannheim, W 3, II. Problemendg., Lösungen, etc. an E. Varain, cand. med., Münch'en, Blumenstr. 19 III.

## Problem Nr. 153.

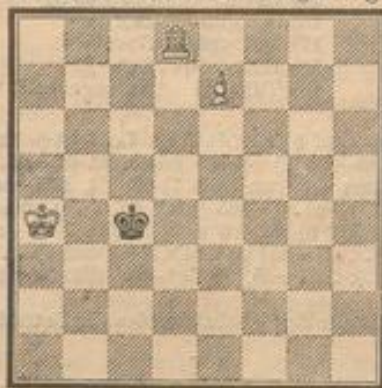
Vom Anonymus in München. Schwarz.



Weiss. Mat in drei Zügen.

### Nr. 154.

Von Rudolf L'hermet in Magdeburg.



Mat in drei Zügen.

### Nr. 155.

Von E. Varain in München.



Mat in drei Zügen.

Schachfreunde, der so auf Kosten seines Wiener Namensvetters tax- und stempelfrei zu dem Titel eines „jeune maître de Francfort“ gelangt. — Interessant ist der Brief des englischen Correspondenten. Derselbe findet, dass das Pariser Leben, resp. das Pariser Klima, abgesehen von dem erhebenden Einflusse auf traurige, nicht nur englische, Gemüther — wir glauben so das von dem englischen Berichterstatter gebrauchte „nous tristes Anglais“ — deuten zu sollen — auch der Entwicklung der Schachfähigkeiten besonders förderlich sei. Daher schätzt er seine eigene Kraft in Paris um Bauer und Zug höher als daheim. Ohne den solchergestalt neugewonnenen „Elan“ zu unterschätzen, glauben wir, dass Mancher, vielleicht sogar der grosse De la Bourdonnais, auch ferne von Paris höchste Anregung gewonnen hat; und es ist nicht zu verkennen, dass während dieses Jahrhunderts in London im Ganzen genommen mehr und besser Schach gespielt wurde, wie an der Seine.

München. Stand des Turnieres des Akademischen Schachclub's nach der siebenten Runde; Ungemach 5 1/2, Mabillis 5, Seger 4, Göring 2 1/2, Varain 2, Steif 1. Frankfurt. Nicht nur am Meister- sondern auch am Hauptturniere des Congresses des deutschen Schachbundes werden sich diesmal einige ausländische (englische) Spieler betheiligen. Wohlgeschult durch die grossen Londoner Clubturniere, sowie durch die Theilnahme an verschiedenen Massenwettkämpfen, werden diese Herren sehr zu beachtende Gegner sein.

Nürnberg. Am 10. d. Mts. veranstaltete der dortige Schachclub einen Ausflug seiner Mitglieder nach Erlangen, wo sich im Lokale der „Windmühle“ vom Morgen bis zum Abende, nur unterbrochen durch die Mittagspause, ein lebendiges Schachtreiben entwickelte. Zahlreiche Trombolopartien wurden gespielt, wozu der Club schöne Preise gestiftet hatte; gegen Abend unterbrach ein gemeinsamer Spaziergang und hiernach eine gesellige Unterhaltung die Schachthätigkeit; — den Beschluss bildete ein gleichzeitiges Blindingspiel gegen sechs der stärksten Spieler seitens des mitanwesenden Meisters Tarrasch, seit Kurzem Mitglied des Club's, der durch denselben beim Meisterturniere in Frankfurt in würdigster Weise vertreten sein wird.

Paris. Le monde illustré veröffentlicht die Bedingungen des von S. Rosenthal, rue de Seine 43, Paris, zu leitenden internationalen Correspondenzturniers. Einsetz Ers. 10. — Jeder Theilnehmer, der sich verpflichten muss, in keinerlei Weise fremden Rath zu benutzen, hat mit jedem andern zwei Partien zu spielen und spätestens bis zum achten Tage seine Züge einzusenden. Bei mehr wie dreissig Theilnehmer behält Mr. S. Rosenthal sich vor, die Zahl der zu spielenden Partien auf je eine gegen Jeden herabzusetzen. Der Gewinner, bei Remispartien der Anziehende, hat an den Turnierleiter eine Abschrift einzusenden. Sämmtliche Partien sind Eigenthum des monde illustré. Erster Preis ein Kunstgegenstand — Bronzestatue der siegenden Diana, aus der letzten Pariser Kunstausstellung, letztes Werk des † Carrier Bëllense, im Werthe von Frs. 3500. Zweiter Preis eine Sammlung aller Jahrgänge von Le Monde Illustré seit Bestehen der Rosenthal'schen Schachspalte. Gewonnene Partien zählen 1, unentschiedene 1/2. Bei gleicher Berechtigung zweier oder mehrerer Theilnehmer durch gleiche Anzahl der gewonnenen Partien entscheidet ein Stichkampf.

### Auflösung des Endspiels Nr. 5.

1. Lh8-c3, Kc5-b6!; 2) Lc3-a5+, Kb6-c5 (wenn 2) . . . Kb6-b5, 3) La5-d8, Kb5-c5, 4) Ld8-g5, Kc5-b5, 5) Lg5-h4, Kb5-c5. 6) Lh4-f2+ und gewinnt; 3) La5-d8, K beliebig, 4) Ld8-g5, Kc5, 5) Lg5-e3, Kc5-d5, 6) Lc3-d4, Se8-d6, 7) c6-c7 und gewinnt.

### Auflösung von Nr. 110.

(Von Konrad Erlin.)

1) Dg3-f3, La6xc8, 2) Df3-f1 beliebig, 3) D, L oder B ± 1) . . . anders, 2) Se6-d4+, bel., 3) Se7 oder Bf5+ oder durch 1) De3 nebenlösig. Ein schwarzer Bauer e7 schafft wohl Abhilfe. Richtig angegeben (Nebenlösung) von K. L. in Tauberbischofsheim, H. L. in Wismar, N. H. in Jaworow . . . s . . . g hier, Prof. A. O. in München.

### Briefkasten.

M. K. in Nürnberg. Die liebenswürdige Zuschrift erfreute uns sehr; — beste Glückwünsche, Dank und Gruss!

Kings Rook. Kind communication received with thanks; we will answer speedily. A. E. in Söfsjö (Schweden). Aus letzter an Sie expedirter Nummer belieben Sie Gewünschtes zu ersehen.

Dr. E. H. in Dietmannsried. Freundlichen Gruss dem alten Münchener Schachfreund!

den Gutsheeren und seinen Kreaturen nicht zu verrathen. Als er jedoch das Gebelle von Wölfen vernahm, fand er es rätlich, es doch zu thun, um die Bestien damit zu vertreiben. Auch hatte er die gepaarte Doppelpistole zur Hand, um einem unerwarteten Angriffe sofort begegnen zu können, und das war sehr klug von ihm, denn plötzlich stürzten zwei dieser wilden Thiere mit heiserem Geschrei auf ihn zu. Da knallte es, und während das eine getroffen zu Boden sank, ergriff das andere die Flucht.

Mit noch größerer Beschleunigung setzte er nun seine nächtliche Wanderung fort und dankte im Stillen Gott, als er dem Zigeunerlager so nahe gekommen war, daß er die von einem Herdfeuer grell beleuchteten Gestalten erkennen und Musik und Gesang der Zigeuner vernahmen konnte.

Es war ein Zeltlager dieses wandernden Nomaden-Volkes. Die flüchtige Heimstätte enthielt drei größere, von löcherigen, vielfach gesticktem Luche überhangene Zelte, vor welchen über der hergestellten Feuerlohe auf einer Querstange die Kessel hingen, in denen das Abendmahl bereitet wurde. Die dünnen Säule lagen unfern der Zelte, und Loisl hatte alle Voricht anzuwenden, um nicht über das eine oder andere dieser zum Tode ermatteten Thiere zu stolpern.

Merkwürdiger Weise nahm man von der Annäherung des Fremden gar keine Notiz. Alles war in der sorglosesten Lustbarkeit begriffen. Auf einem Tische standen schwarzzotige Gefellen, die ein elendes Geigengekrähe hervorbrachten und auf dem freien Raume drehten sich mehrere Paare unter lautem, oft gellendem Geschrei. Eine Pechfackel beleuchtete grell die Scene.

Plötzlich verstummte die Musik. Loisl's Ankunft war bemerkt worden. Aller Augen wandten sich dem Burschen zu. Ein ungewöhnlich großer, schon älterer Mann, welcher mit anderen an einem mit Branntweingläsern besetzten Tische saß, erhob sich und schritt dem nächstlichen Wanderer entgegen. Er war der Galo oder Hauptmann, der ihn auf ungarisch um den Zweck seines Kommens befragte. Doch ehe Loisl noch antworten konnte, kam ein halbnachter Junge herbei und sagte in gebrochenem Deutsch, daß dies der Schwabe sei, der den Hund gehalten, den der böse Gutsheer auf ihn und seine Mutter gehezt. Die herbeigeeilte Zigeunerin bestätigte dies mit Freudenrufen, worauf der Hauptmann dem jungen Wanne die Hand zum Grusse reichte, ihn willkommen hieß und den mit Branntwein gefüllten Becher herbeizubringen befahl, um den Wohlthäter des Zigeuneru zu ehren.

Aber als Loisl den Becher zum Munde führen wollte, bemerkte der Alte die von Jllas Verwundung herrührenden Blutspuren an dessen Kleidern; schnell riß er ihm das Gefäß vom Munde. Er brachte das verfürte Aussehen des Burschen mit den Blutspuren in Verbindung, und da stand der Verdacht sehr nahe, daß Loisl's nächtliche Wanderung ein Verbrechen nicht ausschliesse.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

### Die wilde Braut.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Doch das Wichtigste, was selbst nicht das Entsetzliche dieser Stunde in den Hintergrund drängen konnte, war und blieb ihm Tresei, und eine Nachricht von ihr ging ihm über alles, deshalb beschloß er auch, vor allem den Brief zu lesen.

Jedenfalls war es die letzte Absicht des unglücklichen Mädchens gewesen, Loisl mit diesem Schreiben bekannt zu machen und so noch im Tode seine Vergebung für die unbefugte Zurückhaltung desselben zu ersehen.

Der Brief war datirt von Hamburg, den 15. Juli. Da heute schon der 20. September war, lag eine lange Frist zwischen dem Schreiben und Empfangen desselben.

Mit fieberhafter Hast öffnete er ihn und suchte die Schriftzüge bei der schlechten Beleuchtung zu entziffern. Das Schreiben lautete, wie folgt:

Hamburg, den 15. Juli 184 . . .

Ueber Loisl!

Ehevor ich mit Weib und Kind für immer scheide, um in die neue Welt zu fahren, ergreife ich die Feder, um an Dich diesen Schreibebrief zu schreiben, denn ich muß Dir etwas verrathen. Die ganze Geschichte mit den rothigen Pferden war abgekartet zwischen mir und dem Koppen Michl und dem Viehdoktor in Wien, der 300 Gulden vom Koppen bekommen hat, daß er so schnell als möglich die Noß bei Seite schafft, die gar niemals nicht eine solche Krankheit, sondern nur eine starke Rehl gehabt. Und warum? Weil der Michl die Majerbauern Treß heirathen will, weil er sonst ruiniert ist, wie ich ganz bestimmt weiß, und Du vom Wirth in Lörrwang leicht erfahren kannst. Und nun aber kommt das Schlechteste von mir. Ich hab nämlich Allen weiß gemacht, daß Du Dich aus Verzweiflung in die Donau gestürzt hast und ertrunken bist. Alle, Dein alter Dehl und die Tresei halten Dich für todt, und ich hab mir geschnauft davon, daß ich weiß, wo Du bist und habe auch Dich angelogen, daß Du in der Fremde bleiben sollst, bis ein Jahr rum und nicht eher heimkommen oder von Dir hören lassen sollst. Dein Tresei wäre vor lauter Kummer um Dich bald auch gestorben, und da haben sie's schließlich dahin gebracht, daß sie den Koppenmichl heirathen, und soll die Hochzeit auf Michl sein. Sei Dich also und komm wieder heim, die Tresei ist Dir gewiß, und such mir nicht, der Dir all' das Unglück eingebracht hat. Ich hab dafür vom Koppen das Geld erhalten, daß ich in Amerika dräben



### Partie Nr. 86.

(Zehnte Partie des Wettkampfes, gespielt im British Chess Club zu London am 31. Mai 1887. Züge aus Chess Monthly.)

Weiss: I. H. Zuckertort.	Schwarz: I. H. Blackburne.
1) d2-d4	12) Lf1-d3
2) e2-e3	13) Td1-c2
3) c2-c4	14) Ke1-d2
4) Sg1-f3	15) Da4-a3
5) b2-b3	16) h2-h4
6) Le1-b2	17) Kd2-d1
7) c3-d4	18) Ld3-b1
8) b3-c4	19) d4-e5
9) Sb1-d2	20) Da3-c3
10) Dd1-a4	21) a2-a3
11) Ta1-d1	22) Kd1-c1

<sup>1)</sup> Weiss hätte vielleicht besser gethan, dem Gagner mit dem Bauerntausch nebst event. Läufersach auf b5 und Rochade zuzurücken.  
<sup>2)</sup> Bedeutend besser war 9) Lb2-c3 und falls Lb4-c3; 10) Sb1-c3, Dd8-a5, 11) Dd1-d2.  
<sup>3)</sup> Ungünstig war auch 10) Lf1-d3 wegen Se4-d2; 11) Sf3-d2, Sc6-d4; 12) Dd1-a4+, Sd4-c6. Wäre 10) Lf1-e2 geschahen, so antwortete Schwarz, wie angegeben, zog jedoch auf 12) Dd1-a4+, b7-b5.  
<sup>4)</sup> Ein sehr starker Zug, auf den der Anziehende keine genügende Erwiderung mehr hat.  
<sup>5)</sup> Nun mag Weiss d4-e5 spielen oder den d-Bauern vorrücken, immer wird der c-Bauer haltlos und damit die Katastrophe vorbereitet. Antwortete Weiss 19) Sf3-c5, so Te8-c5; 20) d4-e5, Df6-e2 und gewinnt; denn wenn z. B. 21) Da3-c3, Ld7-a4+; 22) Kd1-c1, Ta8-d8, 23) Th1-e1?, Df2-f4+ nebst Mat in zwei Zügen, wenn aber 23) Lb2-a1 oder a3, Td8-d3 a. u. w.  
<sup>6)</sup> Etwas länger war das Spiel mit 22) Kd1-e1 zu halten.  
<sup>7)</sup> Wenn 23) Lb1-d3, so Sb4-a2+; und wenn 23) Dc3-d1, Dc6-c4+ etc.

### Partie Nr. 87.

Schottische Eröffnung. (Aus der zweiten Runde des Turniers des Akademischen Schachclubs zu München. Glossen von E. Varain.)

Weiss: E. Varain.	Schwarz: A. Steif.
1) e2-e4	11) Te1-c4+
2) Sg1-f3	12) Dd1-c2
3) d2-d4	13) Le1-g5
4) Lf1-c4	14) Ta1-d1
5) e2-c3	15) d4-d5
6) 0-0	16) Sc3-d5
7) Tf1-e1	17) Te1-c6+
8) c3-d4	18) De2-c6+
9) Le4-d5	19) Td1-c5
10) Sb1-c3	

<sup>1)</sup> Dieses halte ich für das Stärkste, denn auf 6) c3-d4 folgt Le5-b4+ und sowohl nach 6) e4-e5, wie nach 6) b2-b4, Le5-b6. 7) e4-e5 geschieht d7-d5.  
<sup>2)</sup> Bei 6) ... d7-d6 hat Weiss ein schönes Zentrum nach 7) c3-d4, Le5-b6, 8) h2-h3; denn auf 8) ... Sf6-e4 folgt 9) Tf1-e1, d6-d5 (auch 9) ... 0-0 ist thunlich), 10) Lc4-d5, Dd8-d5, 11) Sb1-c3. Auf 6) d4-c3 zieht Weiss 7) e4-e5 und falls man S bel. (besser wäre freilich 7) ... d7-d5) 8) Le4-f7+; auf 6) ... 0-0; 7) c3-d4, Le5-b6; 8) d4-d5; auf 6) ... d7-d5, 7) Le4-b5, Sf6-e4; 8) Sf3-e5.  
<sup>3)</sup> Falls 7) c3-d4, folgte d7-d5! günstig für den Nachziehenden. In Betracht kam 7) Le4-d5.  
<sup>4)</sup> Zuerst 7) ... 0-0 ist räthlich.  
<sup>5)</sup> Auf 8) ... Le5-b4 zieht das Handbuch 9) Le1-d2, 0-0; 10) Ld2-b4, Sc6-b4, 11) Dd1-b3, d5-e4; 12) Dd3-b4, Se4-d6. 13) Sb1-d2, a7-a5; 14) Db4-

c5, b7-b6; 15) De5-h5, Dd8-f6 und auf 8) ... d5-c4, 9) Te1-c4+, Le8-e5, 10) Sb1-c3, Le5-b4, 11) Le1-g5, Lb4-e7, 12) Lg6-e7, Dd8-c7! 13) d4-d5, 0-0-0, 14) Dd1-e2 und atakt gut. Wenn aber 12) ... Sc6-e7, so 13) d4-d5, Le6-f5, 14) Dd1-a4+, und jetzt nicht c7-c6, 15) Te4-c7+, Ke8-e7, 16) Da4-b4+ oder 14) ... Lf5-d7, 15) Da4-a3, sondern 14) ... Dd8-d7! 15) Te4-c4 mit gleichem Spiele. — Auf Schwarz 8) ... Le5-e7! stellt Schwarz mit einem Bauern mehr ganz sicher. Ueber diesen Zug schweigt natürlich das Handbuch.  
<sup>6)</sup> Falls 10) ... f7-f6, 14) Ta1-e1.  
<sup>7)</sup> Wenn 14) ... 0-0?, 15) Te4-c6, f7-c6, 16) De2-c6+, Tf8-f7, 17) Sf3-e5 und gewinnt.  
<sup>8)</sup> Auf 15) ... c6-d5 geschah 16) Sc3-d5, Se7-d5, 17) Te4-c6+, f7-c6; 18) De2-c6+, Sd5-e7!, 19) Sf3-e5, Th8-f8; 20) Td1-d7 und gewinnt.  
<sup>9)</sup> Das Mat ist selbst durch das Opfer der Dame nicht lange aufzuhalten. Auf 19) ... Lb6-c2+ geschähe 20) Kg1-h1.

### An unsere verehrten Leser!

Während der von heute an beginnenden zweimonatlichen Abwesenheit des Herrn Adolf Stern liegt dessen Vertretung dahier in den bewährten Händen des Mr. Charles A. Spaeth, der von Beginn an durch sachkundigen Rath, wie durch werthvolle Beiträge zum Gedeihen dieser Zeitung auf's Verdienstlichste beigetragen hat. Die Redacteurs E. Varain in München und E. Schollwer in Magdeburg werden neben der seitherigen allerseits als trefflich anerkannten Leitung des Problemtheiles, auch durch sonstige Beiträge, sei es in Gestalt von Berichten vom bevorstehenden Frankfurter Congresse, sei es durch Arbeiten biographisch-literarischen Inhaltes in vollem Masse dazu mitwirken, die Zeitung ihrem Leserkreise fortdauernd anregend und belehrend zu gestalten. Da auch die Mitarbeit anderer hochgeschätzten Kräfte, sowohl dem Problem- und Partien-, wie dem textlichen Theile gesichert ist, so kann sich die Redaction wohl der Erwartung hingeben, ihre Bestrebungen durch zahlreiche Abonnements seitens des Schachpublickums gefördert zu sehen.  
 Austauschexemplare sind nach wie vor an Herrn Adolph Stern, Mannheim, U 8, 11, Problemsendungen an Herrn E. Varain, cand. med., München, Blumenstrasse 19/III, sonstige Mittheilungen, Partien etc. an Mr. Charles A. Spaeth, Mannheim, C 4, 11 zu adressiren.

### Rundschau.

Literarisches. (Schluss.) „The International Chess Magazine“ enthält einen ausführlichen Londoner Spezialbericht, wie immer, wohlgeschrieben und interessant; einen Brief aus Australien von G. H. D. Gossip; die Fortsetzung von F. M. Teed's eindringender und kundiger Besprechung des in London kürzlich erschienenen Werkes „the chess problem“, und eine Uebersicht über Mackenzie's „Chess its Poësie and its Prose“. Dieselbe rührt von Mr. C. E. Dennis her, dem eine bessere Kenntniss der Leistungen der deutsch-österreichischen Problemschule zu wünschen wäre. Die Veröffentlichung einer Reihe weiterer Zeichnungen, darunter auch einiger aus Europa, zum amerikanischen Congresse lässt in weiterem Fortgange dessen Zustandekommen erwarten. Mit Recht kann Steinitz anführen, dass für Schachzwecke noch nie in Amerika ein gleich hoher Betrag zusammengebracht wurde, als er jetzt schon dem Comité zur Verfügung steht. — Etwas spärlich ist diesmal der Nachrichtentheil vertreten; auch die Abtheilung „Persönliches und Allgemeines“ fasst sich zu schätzenswerther lakonischer Kürze, und es folgt — die eigentliche pièce de resistance der trefflichen Zeitschrift — die Partienrubrik, die ein Beispiel nachahmungswürdiger, sorgfältiger und eindringender Behandlung abgibt.  
 In „La Stratégie“ begegnen wir zunächst, wie schon angedeutet, dem auch hier gegenwärtigen Grazer Meister. Diesmal äussert er sich im eleganten Französisch des Mr. A. Cristin über Lösungsturniere und deren Einfluss auf die Probleme. Auch hier bleibt im Verlaufe der Verfasser bemüht, das eigentlich Kennzeichnende der classischen Probleme hervorzuheben und festzustellen. Den französischen Problemfreunden kann es nur nützlich sein, auch einmal im eigenen Idiome „verba magistri“ zu vernehmen. — Partien- und Problemtheil der Stratégie sind reichhaltig, wie immer; auch vom Nachrichtentheile lässt sich Gleiches sagen. Ueber Wiener Schachzustände scheint der Herausgeber schlecht unterrichtet, denn er verwechselt J. H. Bauer, den Sieger des Wiener Turniers mit einem gleichnamigen Frankfurter

wieder ein besserer Mann werden soll. Aber jetzt, wie ich mit meinen armen Kindern und meinem Weib vor dem großen, großen Wasser stehe und wir alle jammern und weinen, weil es uns so Grauenis macht, und lieber wieder umkehren möchten, da ich ja auch in der Heimath hätte leben können, wenn ich nicht so lieberlich gewesen wäre — lieber Loisl, jetzt drückt mich das Gewissen, und ich vermein, daß ich niemals nicht mehr glücklich werden kann mit dem Sündengeld, wenn ich nicht an Die alles wieder gut mache. Und soll ich auf dem fürchterlichen Meer, was ja leicht geschehen kann, zu Grund gehen, so bei mir ein Vaterunser und auch den meinigen Kindern und der Frau und auch mir nicht nach in die Ewigkeit. Ich kann das sonst an Niemand schreiben, so gern ich auch Dein Oehl und Trefei es noch mitgetheilt. Auch sie sollen nicht fluchen und so beschleße ich mein Schreiben in großer Traurigkeit und Angst um unsere Zukunft. Es begrüßt Dich  
 Dein  
 Dias.

### Nachschrift.

Von Amerika aus schreibe ich Dir wieder und gleich nach Grainbach, wo Du bald wohlbehalten sein wirst, so Gott will. Ach, ich wollte, ich könnte jetzt auf der Brennsuppen wieder hinschwimmen, aber für mich ist keine Umkehr mehr.  
 Loisl's Brust wogte stürmisch auf und nieder gleich den wilden, fluthenden Luftwellen des Delibab, und als er den Brief mit Mühe zu Ende gelesen, stieß er einen Schrei aus, der schrecklich und weit hinaushalle über die Steppe. Schmerz und Wuth vereinigten sich in diesem Schrei. Er ergriff seine Hand und seine Augen zum Himmel, wo hie und da das schwache Licht der Sterne durch die dicke Dunstschicht drang.  
 „Laf 's nit gisehgn! Hilf ma!“ bat er aus ganzer Seele.  
 In wie weit er zu dieser Hilfe beitragen könne, das wollte er soeben überdenken, da fiel sein Blick auf Jila. Doch welche neue Ueberraschung! Die vorher geschlossenen Lider waren jetzt geöffnet, und zwei dunkle, halb gebrochene Augen waren fest auf ihn gerichtet. Loisl's Schmerzensschrei hatte die Ohnmächtige aus dem Leben zurückgerufen.  
 Das starke Mädchen war sofort wieder zum Bewußtsein gekommen, sie sah den Brief in Loisl's Hand, sie hörte seinen Ruf zum Himmel und als sie jetzt der junge Mann mit neuem Entsetzen anstarrte, hauchte sie leise:  
 „Verzeihe mir; ich will Dich lieben bis in den Tod.“  
 Jila sprach diese Worte mit so unbeschreiblich innigem Tone, daß jede Bitterkeit aus Loisl's Herz verschwand.  
 „Herr, vergelt's Gott!“ rief er. „Dirndl, Du lebst! So laß bi nur schnell hoamtragn zu deina Wuatta.“  
 „Und was dann?“ fragte Jila.  
 „Dann?“ wiederholte der Burfche. „I hon nur oan Gedanken aaf hoamtragn, und glet.“  
 „So laß mich liegen und mich freffen von den Wölfn!“ sprach Jila.

„Dös giehst nit!“ erwiderte der Burfche. „Aber dös kannst verflucht sein, Jila, hätt i mei Herz nit scho' lang an's Trefei gebn, neamb anders aaf da Welt kriagert's als Du. Leicht sind si' a andersa Qua für bi, mit dem b' glückt wirst. Jaz aba halt bi ruhi, i bring bi hoam zu deiner Wuatta.“  
 Er nahm sie in seine Arme, ihr Kopf war an seine Brust gelehnt, und nun eilte er, so schnell er es vermochte, mit der Kranken dem Gute zu.  
 Das Mädchen hatte kein Wort mehr gesprochen, doch öffnete es öfter die Augen, und sie hingen dann mit unendlichem Schmerz an dem blassen Gesichte des jungen Mannes.  
 Zu Hause war man wegen Jila's Abwesenheit längst besorgt, und man hörte ihren Namen ängstlich in die Nacht hinausrufen. Als Loisl's Vaterneulich sichtbar wurde, eilte ihm die Mutter entgegen. Sie schrie laut auf, als sie das bleiche Antlitz der Tochter sah; sie war fast nicht im Stande, Loisl in die Wohnung zu folgen, wo er das Mädchen auf ein lebernes Sopha legte und dann dem auf das Gefammer der Mutter hin herbeigeilten Gesinde schnell das Vorgefallene mittheilte. Er selbst, so sagte er, wolle rasch in das nahe Kirchdorf eilen, um den dort befindlichen Chirurgen hebeizurufen.  
 Niemand fand dabei etwas Auffälliges, nur Jila bat: „Loisl, beine Hand mir reichen!“  
 Loisl that dies. Ein langer, vielsagender Blick fastete auf ihm.  
 Loisl hielt diesen Blick einige Augenblicke aus, dann sagte er unter einem leisen Händedruck:  
 „Unser Herrgott hüt bi!“ Und mit nassen Augen eilte er von dannen. Er war eben um die Ecke des Hauses gebogen, als die Stimme des Gutes Herrn erlöste.  
 „Wo ist der verfluchte Schwab?“ schrie er. „Ich schicke ihn nieder mit einem Hund!“  
 Loisl fand es für gut, sich zu einem solchen Dienst nicht zu stellen. Er verließ das Licht in seiner Laterne und eilte flüchtig von dannen. Im nahen Kirchendorf machte er beim Wundbarzte Värm und hieß ihn eiligst nach dem Gute kommen, wozu sich derselbe auch sofort anschickte.  
 Loisl aber gab vor, nach dem Gute vorauszuweichen, schlug aber sofort eine entgegengesetzte Richtung quer durch die Steppe ein und verschwand im Dunkel der Nacht. Er suchte zuerst seinen Weg auf gut Glück, dann, einer weitentfernten Lichtschein gewahrend, der zweifelsohne von dem Zeltlager einer Zigeunerbande herrührte, lenkte der Flüchtling seine Schritte dorthin, und glaubte auch oft erschöpft zusammenzusenken zu müssen, Eines machte ihn wieder stark und muthig: der Gedanke an Trefei.  
 XIII.  
 Es war eine äußerst beschwerliche Wanderung über endlose Stoppelfelder und dürres, mit Gräben durchzogenes Stoppelland. Loisl getraute sich nicht, das Licht seiner Laterne wieder anzuzünden, um sich dem ihn allenfalls verfolgenden